

## Was Ratinger Büchereien zu bieten haben



Die Hälfte des Medienangebots an der Rosenstraße ist auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet. Im Hintergrund Leiterin Hildegard Pollheim. FOTO: Blazy, Achim

### Ratingen: **Außer den städtischen gibt es nur noch die katholischen öffentlichen Bibliotheken. Wie unterscheiden sie sich?** Von Gabriele Hannen

In einem Antrag auf bessere Unterbringung der Stadtbücherei hieß es 1923: "Die Tür der Volksbibliothek lässt sich nur so weit öffnen, dass eine Person eintreten kann; hat sich diese hinter die Tür gestellt, so kann ein weiterer eintreten. Sind aber sechs Personen zugleich in dem Raume, so ist mir der Zugang zu einem Teil der Bücher versperrt. Die übrigen Besucher, wenn sich sonntags manchmal 30 bis 40 zugleich dort befinden, müssen im kalten Hausflur oder gar vor der Haustür warten. Infolge des Gedränges kommen oftmals Personen dem Ofen zu nahe und verbrennen sich die Kleider. Ein Herr hat sich den Überrock so verbrannt, dass er eine Handbreit davon hat abnehmen lassen müssen. Einmal ist sogar der Ofen umgeworfen worden."

Heute gibt es keine Öfen mehr in der zentralen Stadtbibliothek, dafür viel Platz, ist die Zahl der Medien von damals 1513 (Büchern) auf 120 000 und die der Ausleihen von 6912 Bänden auf 640 000 angewachsen. Und beweglich war die Ratinger Bibliothek immer und in mancherlei Hinsicht. Erst nach dem fünften Umzug landete sie in ihrem attraktiven Domizil am Peter-Brüning-Platz 1. Sie bietet auf 2300 Quadratmetern Platz zum Auswählen, Schmökern, an 120 Plätzen auch zum ruhigen Arbeiten, Gelegenheit zum Gedankenaustausch sowie entspannten Lesen im Café. Daneben sind Ausstellungen, Vorträge, Lesungen möglich. Demnächst wartet die Bibliothek mit einem Hotspot auf, das heißt, dass Besitzer eines gültigen Leseausweises mit Laptop, Mobiltelefon oder Tablet im Café per WLAN Verbindung zum Internet bekommen.

Pro Jahr gibt es ein Budget von rund 100 000 Euro zur Beschaffung von Medien. Doch es muss auch Geld erwirtschaftet werden; säumige Leser zahlen in diesen Topf, DVD kosten extra und Leseausweise bringen auch Geld. Wobei ein Drittel der 10 000 Leser mit einem kostenfreien Kinder ausweis (bis 18) die Segnungen der Bibliothek nutzen kann.

Erika Münster-Schröer, Chefin von 20 Vollzeit-Mitarbeitern und vor allem den neuen Medien gegenüber sehr aufgeschlossen (und ihrer auch kundig), sieht, dass die Bestseller bei den Büchern auch am häufigsten ausgeliehen werden, dass Sachbücher und Gebiete wie Medizin, Kunst, Kochen und Reisen "gut gehen". Der Ausleihe von Dateien für E-Books steht sie noch abwartend gegenüber, weil die Dateiformate immer noch nicht für alle Arten von Endgeräten kompatibel sind. Aber die Internetnutzung im Café, die bald möglich ist, hat sie vehement vorangetrieben.

Nachdem die letzte evangelische Bücherei in Ratingen schon vor Jahren geschlossen wurde, gibt es außer den städtischen nur noch die katholischen öffentlichen Büchereien. In der Pfarrei St. Peter und Paul hat ebenfalls eine Frau das Sagen: Hildegard Pollheim. Sie hat den Aufstieg der Büchereien seit 1976 vom 30 Quadratmeter großen Raum in Herz Jesu bis heute ehrenamtlich begleitet, hat viele Bücher entsorgt und viele neu angeschafft. "Was in der Belletristik älter ist als fünf Jahre, das interessiert niemanden mehr", weiß sie. Sie wurde 2004 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt und arbeitet mit ihren 20 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen letztlich im Sinne des Borromäus-Vereins, einer Gemeinschaft, die Mitte des 19. Jahrhunderts im Erzbistum Köln mit dem Ziel ins Leben gerufen worden ist, "gute Bücher zu verbreiten". Die katholischen Büchereien konnten in der Nazizeit überleben, weil sie sich in ihren Beständen auf religiöses, erbauliches, katholisch-kulturelles und karitatives Schrifttum beschränkten. Damit kämen sie heutzutage nicht weit. Die klassischen Leser der Pfarrbücherei sind weiblich, 30 bis 40 Jahre alt, haben Kinder, leihen Spiele, Bastelbücher, Kinderbücher und Kassetten aus, und zwar bevorzugt nach dem Sonntagsgottesdienst auf. Die Bücherei Herz Jesu zum Beispiel hat im vergangenen Jahr fast 13.000 Medien und ungefähr 25.000 ausgeliehen und damit bewiesen, dass sie nicht in einem weltentlegenen Gebiet zu Hause ist. Um die 5000 Bände sind zur Jugendliteratur zu zählen, daneben fallen rund 2000 Bände in die Rubrik Romane. Die Ausleihe ist bis auf Filme unentgeltlich, Leseausweise sind es auch. Und man kann dort jedes lieferbare Buch bestellen.